

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Verlag der E. Meischen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einseitige Zeile
über deren Raum 60 J.
bei Auslieferung
durch die Reichspost
45 J extra.
Bekanntmachung 1.50
bei größeren Aufträgen
entsprechend. Rabatt, bei
Halle des Anzeiger
hinzufließen.
Schluß der Anzeiger
Annahme tagetags.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Anträge wird
Leitungsbüro
benutzt.

Wegpreis:
vierteljährlich in Neuenbürg
12.75. Durch die
Halle im Orts- und Ober-
amtsbezirk sowie im
umliegenden Gebiet.
11.50 in Postzeit. Geld.
Der Preis aus höherem Bereich
ist für den Empfänger auf
Antrag bei Zahlung oder auf
Antrag bei Zahlung des Wegpreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen in Neuenbürg
sowie die Auslieferung
jederzeit entgegen.
Kontokonto Nr. 24 bei
der Oberamts-Cassa
Neuenbürg.

HAFT
Land.
Mark.

310 000 000	1
109 000 000	—
31 000 000	—
8 191 386 430	51
127 765 880	30
250 950 301	70
790 484 2	15
787 326	—
301 004 0	—
31 000 000	—
927 960	52
595 442 0	30
6 405 828	54
9 076 093 080	02
9 19 *	—
305 744	61
5 104 005	52
24 375 448	35
81 043 257	17
6 000 000	—
8 000 000	—
3 837 161	71
128 685 615	42

Nr. 175.

Neuenbürg, Freitag den 30. Juli 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, sollen die Reichsverhältnisse der Hausangestellten demnächst für das ganze Reich einheitlich geregelt werden. Ueber die wichtigsten Fragen des Ausdienstrechts werden im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den Vertretern der beteiligten Verbände stattfinden.

Menschen in Mainz.

Mainz, 28. Juli. Heute Vormittag versammelten sich etwa 1000 Arbeitslose vor dem Stadthaus, die sich mit den Beschäftigten der Stadtverwaltung über die Arbeitslosenfürsorge nicht verständigen konnten. Da die Menge in das Stadthaus einströmen wollte, mußte ein größeres Aufgebot herbeigerufen werden. Von den Polizeibeamten und von den Teufelshunden wurden in dem Handgemenge mehrere verletzt. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen. Gegen Mittag war die Ruhe wieder hergestellt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Juli. Daus und Tribüne sind heute schwächer besetzt. Die Besprechung der Ergebnisse der Verhandlungen in Spa wird fortgesetzt.

Abg. Stresemann (D. Sp.): Von einem Erfolg in Spa kann nicht gesprochen werden angesichts der schweren Lasten, die uns auferlegt sind. Bedauerlich ist, daß die Friedensbedingungen immer noch nicht allgemein bekannt sind. Wenn Lord George Selborne wegen des Beschlusses der Regierung sagt, so darf er nicht das Instrument (Reichswehr) der Regierung aus der Hand schlagen, das sie trägt. Der Stimmverlauf darf nicht mit seinem Aussehen, Stimmverlauf die Atmosphäre für ein wirtschaftliches Zusammengehen mit Frankreich als noch nicht genügend geträgt. Diese Ansicht wird von allen wachen Freunden einer deutsch-französischen Annäherung gebilligt. Den Minister des Auswärtigen bitte ich, bei seinen Reden nicht nur an die Psychologie des Auslandes zu denken. Ich bedaure, daß gestern nicht erklärt wurde: Der Krieg ist durch die Unterstützung aller Völker hervorgerufen worden. Der preussische Militarismus hat keine größere Schuld als derjenige anderer Nationen. In der Forderung ist doch etwas zu viel enthalten. Zur Verständigung zwischen uns und Frankreich muß die einseitige Begünstigung Polens zum Nachteil Deutschlands aufhören. Auch der französische Gesandte in München gehört hierher. Aber über allem steht die Angst vor Breußen, das sich genau so demokratisch ist wie alle übrigen deutschen Staaten. In Süddeutschland möge man nicht vergessen, was man dem Breußen schuldig ist. Was die rote Brücke angeht, welche der Bolschewismus über Polen schlagen wird, so bin ich der Ansicht, daß der Bolschewismus nichts weiter ist, als ein verheerendes Imperialismus. Er will sich über einen größeren Länderkomplex ausbreiten, um seine Lebenskraft zu beweisen. Wenn ich auch in einzelnen Punkten nicht mit Minister Dr. Simonis übereinstimme, so besetzt er doch im großen und ganzen mein Vertrauen und meine Partei wird die Regierung nach wie vor unterstützen.

von Deutschlands Verfassung ist nur Gerede. Sie verlangt die Sozialisierung der Kohlengebiete, damit die Arbeiter die Gewissheit haben, daß sie nicht privatkapitalistischen Interessen dienen und schließlich mit einer Begrüßung an den Volksgewissen.

Abg. Dergt (Dl.) wendet sich gegen die Verwahrung des Reichsanwaltes wegen des Vorwurfs der Verletzung der nationalen Würde und der Ermangelung der erforderlichen Festigkeit. Auch seine Partei sei sich des Ernstes der Situation bewußt gewesen. Aber die Delegation sei gewissermaßen todt nach Spa gegangen und habe sich rasch abgetaucht. Man habe aber unter dem Eindruck der Bajonette gehandelt. Aber warum sei man nicht auf die Gefahr des Einmarsches vorbereitet gewesen, denn wenigstens die Minister aus dem alten Kabinett hätten Weisheit willen müssen. (Protest, großer Lärm.) Aber es sei nichts unterzeichnet worden, wonach im Falle des Einmarsches ein Rechtsbruch vorliege, der uns in den Augen der Welt zugute gekommen wäre.

Abg. Langner Dr. Deing: Unser Volk liegt schwer darnieder. Dieses Volk zum nationalen Widerstand aufzurufen, hätte die Regierung nicht verantworten können und werde es auch in Zukunft nicht tun.

Reichsminister Dr. Simonis: Der Abg. Dergt hat uns nicht den Rücken gekehrt, er ist uns in den Rücken gefallen. Wir haben die Verschlechterung der Friedensbedingungen nicht angenommen, sondern wir haben dagegen angekämpft. Gegenüber dem Abg. Stresemann und Müller-Franke stellt der Minister seine Ausführungen über den Bolschewismus richtig. Gegenüber der Entente stehe er auf dem Standpunkt, daß wir uns bemühen müßten, den Forderungen nachzukommen. Ausland gegenüber müßten wir die Verhältnisse nehmen wie sie sind.

Der Antrag der Deutsch-Nationalen, der der Regierung das Bedauern über die Unterzeichnung ausdrückt, wird abgelehnt, der Antrag der Reichsparteien, der die Gründe der Regierung für ihr Verhalten in Spa billigt, wird gegen die Deutsch-Nationalen und Unabhängigen angenommen.

Außerdem haben die Unabhängigen einen Antrag auf sofortige Sozialisierung der Kohlenbetriebe eingebracht.

Minister Dr. Simonis findet den Antrag, so sympathisch er der Regierung auch zur Zeit sei, für undurchführbar, da er in die Abmachungen mit der Entente störend eingreife.

Abg. Seebour (U. S.) meint, das sei nicht zu befechtigen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Es folgt die Interpellation der Reichsparteien wegen Abtrennung des Weichseluferstreifens.

Abg. Fleischer (Str.) begründet die Interpellation und erklärt, nach den ihm zuteil gewordenen Informationen aus Paris habe die Entente die in Frage kommenden fünf Dörfer bereits Polen zugesprochen (allgemeiner Protest). Das sei eine Verletzung der Verträge und sei Grund die Revision des gesamten Friedensvertrages zu verlangen.

Minister Dr. Simonis: Es gibt nur eine Lösung nämlich die Juteilung des gesamten Gebietes an das Deutsche Reich. Trotzdem hat der Oberste Rat die 60-Kilometer-Zone u. die 5 Orte an der Weichsel als eine Art Brückenkopf Polen zugesprochen. Der Beschluß verstoßt gegen das Völkerrecht. Das Auswärtige Amt hat alles nur mögliche getan, um diese Vergebenheitung hintanzuhalten. Er erhebt schon jetzt gegen diese Verletzung des Völkerrechts Protest. Im übrigen werde die Behandlung auf unserem Gebiet genau der entsprechen, welche unsere Landesleute auf polnischem Gebiete erfahren hätten.

Damit wird die Besprechung der Interpellation abgeschlossen.

Morgen nachmittag 1 Uhr zweite Beratung des Entwurfs über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und zweite Lesung des Reichsgesetzes. Schluß 8.30 Uhr.

Der Untersuchungsausschuss.

RIA Berlin, 28. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuss des Reichstags hat sich konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde der demokratische Abgeordnete Dr. Petersen gewählt.

Im Haushaltsausschuss des Reichstags wurde der deutsch-nationale Antrag gegen die Masseneinwanderung fremd-stämmiger Elemente angenommen.

Ein Befehl des Reichswehrministeriums.

Berlin, 28. Juli. Seitens des Reichswehrministeriums erging an die Reichswehr folgender Befehl:
Unter einem mehr oder weniger patriotischen Deckmantel werden zur Zeit in Deutschland von verschiedenen Organisationen militärische Verbände betrieben, vor denen in der Öffentlichkeit nicht nachdrücklich genug gewarnt werden kann.
Auf der einen Seite suchen gewissenlose Verbreiter etliche und entsetzliche Verbrechen zu „Bekämpfung des Bolschewismus“ geheimnisvollen Formationen zuzuführen, die von Österreich, vom Baltikum und von Finnland aus gegen das bolschewistische Russland zu Felde ziehen sollen.
Rechtliche Verbrechen sind ebenfalls im Gange, um den südrussischen Gegenrevolutionären aus der Krin freiwillig zuzuführen. Hier scheint Major a. D. Bischoff von Ungarn aus seine Hand im Spiel zu haben.
Auf der anderen Seite wird auch von bolschewistischen Kreisen Kanonenspaten für die Rote Armee gefügt.
Diese Art von Verbrechen operiert so, daß sie ihre Leute zum Teil unter der Vertuschung, es gelte den Kampf gegen den Bolschewismus in einem Sammelhaufen lockt, der möglich-

weit von ihrem Heimort entfernt liegt. Wenn den Gefährten dann Mittel für die Heimfahrt fehlen, wird ihnen eröffnet, sie müßten in die Rote Armee eintreten und mit ihr den Kapitalismus aller Völker bekämpfen.

Alle diese Verbände für weisse u. für rote Garden müssen auf das Schärfste bekämpft werden.

Wer denkt, er diene seinem Vaterlande, indem er seine Haut für oder gegen Russland zu Markte trägt, ist in verhängnisvollem Irrtum begriffen. Er schwächt nur die deutsche Neutralität, über deren Wichtigkeit sich sämtliche Parteien Deutschlands einig sind. Auch muß sich jeder klar darüber sein, daß es sich durch die Teilnahme an einem derartigen Unternehmen außerhalb des Schutzes seines Heimatlandes ergibt. Es wird der deutschen Regierung nicht möglich sein, den Verächtlungen Unterstützung angedeihen zu lassen oder für ihre Sicherheit einzutreten, wenn das Abenteuer, wie voranzukommen, zusammengebrochen ist.

Gegen die Verführer und Werber oder zu solchen ungelassenen Expeditionen wird mit aller Schärfe des Gesetzes eingeschritten werden, wozu die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 die nötige Handhabe gibt.

Die Zustände im besetzten Rheinland.

Berlin, 29. Juli. Im Hauptauschuß des Reichstags teilte bei dem Titel Vermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete der Abg. Stöckel (Soz.) als Referent mit, daß sich dort 150 000 Mann fremder Truppen befinden. Dazu kommen 94 Delegierte der Rheinlandskommission mit ihrem Trost, deren Kosten das Reich bezahlen müsse. Dazu kämen die für den hohen Anschau angelegten Kosten von 20 Millionen Mark. Bis Ende April seien von uns bezahlt worden 1783 Millionen Mark in bar, außerdem in unmittelbaren Leistungen 1565 Millionen, insgesamt 3348 Millionen. Die Ansprüche der fremden Offiziere auf Wohnungen und deren Ausstattung seien außerordentlich hoch. Der Delegierte der Rheinlandskommission habe eine zehn-Zimmerwohnung und für deren Ausstattung 28 000 A verlangt, während seine Gemahlin noch weitere Forderungen stelle. So wird das Reich an den finanziellen Ruin gebracht.

Nachdem mehrere Redner sich gegen die Verschwendung der französischen Besatzungstruppen ausgesprochen hatten, wurde die Forderung des Abgeordneten Beder in Form einer Resolution anerkannt. Die Unabhängigen stimmten gegen die Forderung, die schwarzen Truppen durch weisse zu ersetzen. Angenommen wurde ferner eine Resolution der Sozialdemokraten, nach der die Unterbringung und Verpflegung der Besatzung anstatt den Gemeinden der Reichsvermögensverwaltung übertragen wird. Danach wurde der Haushaltsausschuß des Reichstags berufen und nach kurzer Besprechung von persönlichen Fragen des Nachrichtenbüros geschlossen.

Ausland.

Athen, 28. Juli. Die Blätter melden, daß der Führer des türkischen Nationalismus in Thrazien, Isafar Tapan, gefangen genommen wurde.

Eine Drohnote der Entente an Oesterreich.

Wien, 29. Juli. Die Entente hat wegen des Vertrages für den Krieggefangenen-austausch, den die österreichische Regierung mit der Sowjetregierung abgeschlossen hat, eine Drohnote an die Wiener Regierung gerichtet. Die Entente droht Oesterreich an, daß sie ihm die gegenwärtigen Kredite und der Bevölkerung die Nahrungsmittel entziehen werde, falls Oesterreich auf der Durchführung des Vertrages mit der Sowjetregierung beharren sollte.

Sofortige Räumung von Alenstein und Rastattbezirk.

Paris, 29. Juli. Die Besatzungskonferenz hat heute ihre letzte Sitzung vor den Ferien abgeschlossen. Die Beschlüsse für die Beilegung der Teckener Frage sind: Die Weichsel-Elbemel erhält danach alle Kohlenbetriebe, die gegenwärtig im Bezirk von Karwin ausgebeutet werden, ferner die Eisenbahnen, die das Gebiet von Norden nach Süden durchqueren und den größeren Bezirk der Bezirke Lissa und Zagan. Polen erhält die übrigen Gebiete, darunter den Hauptteil des Teckener Bezirks.

Die Konferenz teilt ferner auf Grund der Bestimmung in den Bezirken Alenstein und Rastattbezirk diese Gebiete Deutschland zu. Die Grenzbestimmung soll jedoch erfolgen, daß Polen die Kontrolle über das rechte Weichselufer gemäß dem Versailler Vertrag erhält. In Weichselufer der Weichsel und französische Ministerpräsident nach dem Beschluß von Marschall Hoch den Verkauf der Weichselufer an Oesterreich, der den Rückzug der englischen und holländischen Truppen aus den Bezirken Alenstein und Rastattbezirk vorsieht.

Der Protest der Bewohner von Zog gegen die Franzosen.

London, 29. Juli. Lord Curzon hat auf eine Anfrage im Unterhaus die Regierung aufgefordert, die Wiederherstellung der Einwohner von Zog gegen die Unterwerfung des Gebiets an Frankreich nicht möglich sei. Die Regierung zu ändern, da sie einen Teil des allgemeinen Abkommens zwischen den Alliierten bilde. Man habe im Vertrag im Sommer 1919 bei der Verteilung der ehemaligen fremden Gebiete die größte Rücksicht auf Artikel 22 des Völkerbundesvertrages genommen. Der Artikel 22 bestimmt, daß die Gebiete, die von Willen be-

Basthoi
oder Kurpellen
ren, hochlandigen
n zu übernehmen
unfähliche Angebote
302 an die Enztal
stelle.
Schönberg
eine schwere
ild-
tub
zu verkaufen oder zu
schen gegen eine
Roth. Fuch, B.
Gummiwaren
Spülapparate, Braun-
tropfen und
ähnliche
fragen erbeten Sammler
singer Dresden 107, an
and-
Datumstemp
Kanzleien und Büros
er lieferbar
Rechtliche Buchdruck

wohnt werden, die noch nicht im Stande sind, sich selbst zu leisten, unter die Vormundschaft der fortgeschrittenen Nationen gestellt werden sollen und daß der hohe Rat nur dann bestimmte andere Vorschriften über die Vormundschaft treffen kann, wenn darüber nicht vorher Abmachungen unter den Alliierten getroffen sind. Mit diesen vorher getroffenen Abmachungen wird jetzt sehr scharfsinnig die ablehnende Haltung der Entente gegen die gerechten Forderungen der Tschechen begründet. Bemerkenswert ist, daß die Erklärung der Bevölkerung von Togo, bei Deutschland bleiben zu wollen, jetzt von englischer amtlicher Stelle offen als Volkserklärung anerkannt wird. Ob es nicht Frankreich dafür erkenntlich zeigen wird, durch eine ähnliche Erklärung über den ebenfalls unvorüberlich ausgesprochenen Willen der Einwohner von Deutsch-Ostafrika, deutsch zu bleiben?

Der russisch-polnische Krieg.

Der Siegeszug der Volkshewiten.

Frankfurt, 29. Juli. Seit drei Tagen findet ein neuer großer Ansturm auf die gesamte Front nach vorrückendem Trommelfeuer statt. Die Riemens-Linie ist in der ganzen Breite gewonnen. Der polnische Gegenstoß bei Grodno ist westlich in der Flanke gefaßt und auf der Bialskor-Chaussee bis 20 Kilometer vor Bialskot zurückgetrieben. Auch die Zschibara-Linie ist verlassen. Die Volkshewiten stehen bei Zwischka und geben vor in der Richtung Krasnang und der Richtung Kobryn (60 Kilometer östlich von Brest-Litowsk). Das Gesamtbild der Nordoperationen ist folgendes: Während der nordwestliche Sektor der Volkshewit-Armee die zeitweilig gekrümmte Bewegung Wilna-Grodno-Bialskot-Barschau wieder aufnimmt, breiten gleichzeitig die Parallelbewegungen in allen von Nordwesten nach Südosten laufenden Bahnhöfen und Wegen westlich, östlich und mitten durch den Bialowesch-Wald gegen den Zug-Plan. Die Zug-Linie aber ist der eigentliche Rubicon; an der Südfrent drängen die Volkshewiten an drei Stellen in Ostgalizien ein. Sie forcieren den Grenzfluß Strudisch an der Stelle, wo er in den Insejst mündet. Tarnopol wird besetzt, ebenso Brody an der Lemberger Bahn 70 Kilometer vor Lemberg.

Um die Entscheidungsschlacht.

Berlin, 29. Juli. Nach einer von anderer Seite noch nicht bestätigten Warschauer Meldung des „Lokalausleger“ soll die Entscheidungsschlacht auf der ganzen Ostfront fortgedauert. Wie es heißt, verdoppelt die Rote Armee ihre Anstrengungen. Seit drei Tagen findet ein sehr großer Ansturm auf der ganzen Front statt nach vorrückendem Trommelfeuer. Die Riemens-Linie sei auf der ganzen Breite gewonnen und der polnische Gegenstoß bei Grodno in der Flanke gefaßt worden. An der Südfrent seien die Volkshewiten an drei Stellen in Ostgalizien eingedrungen.

Angebotliche russische Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 29. Juli. Die russischen Waffenstillstandsbedingungen für Polen sind nach einer Meldung aus Kiew: Polen gibt Wilna, Minsk, Grodno und Cholm auf. Polen liefert das gesamte Kriegsmaterial an Rußland ab, sowie 70 Prozent des Eisenbahnmaterials. Die Sowjetverfassung wird für die Dauer eines Jahres in Polen eingeführt. Polen bestimmt dann selbst seine neue Verfassung. Polen wird für die Dauer von fünf Jahren militärisch besetzt. Als Pfand werden die polnischen Salz- und Kohlengruben an Rußland übertragen.

Polnisches Eingeständnis der Niederlage.

Warschau, 29. Juli. Der Generalstabsbericht vom 28. Juli meldet: Am nördlichen Frontabschnitt besetzen unsere Streitkräfte planmäßig die Linie Grajewo-Olszowice-Kamieniec-Litwelsk-Kobryn. Das Zentrum der polnischen Truppen geht ohne stärkeren Druck des Feindes zurück, nachdem dröhnende Kanonenschüsse des Gegners an der Kobryner Chaussee zurückgewiesen worden sind. Der Rückzug ist mit dem linken Flügel nach Westen, um die Verbindung mit den nördlichen Armeen nicht zu verlieren. Südlich der Stachodlinie herrscht Ruhe. Am Stur und am Sereth gruppierten sich unsere Gruppen zu einer „Kampfaktion“ um.

Die ersten Ententeberfahrungen.

Paris, 29. Juli. Aus Danzig wird über Basel gemeldet, daß die ersten von der Entente entsandten Berfahrungen in Danzig eingetroffen sind. Es soll sich hauptsächlich um Offiziere und Ingenieure handeln. Zahlreiche mit Kriegsmaterial

beladene Schiffe sind in Danzig angekommen. Das Material soll von dort nach Polen weiterbefördert werden.

London, 29. Juli. „Daily Telegraph“ berichtet, daß die britischen Truppen, welche Polen zu Hilfe kommen sollen, der Weisung des alliierten Kriegsrates zufolge, in Danzig und Weval ausgeschifft werden sollen. Der Transport der französischen Truppen werden den Weg über Oesterreich und die Tschechoslowakei nehmen.

Verlegung der deutschen Neutralität.

Basel, 29. Juli. Eine Pariser Meldung des „Secolo“ besagt, daß der Beschluß des Alliiertenrates, die alliierten Truppen am westlichen Wege nach Polen zu transportieren, einstimmig gefaßt worden ist. Eine unmittelbare Folge, die durch keinen Protest zu verhindern oder abzuändern ist, ist die Inanspruchnahme der deutschen und österreichischen Eisenbahnenlinien für den Transport der alliierten Truppen nach Polen. Falls diese Transporte notwendig sein sollten.

Die Empörung in Posen.

Berlin, 29. Juli. Die Meldung von Volksaufständen in Polen wird von verschiedenen Blättern und Nachrichtenstellen bestätigt. In der Umgebung von Wlonskisch hat in westlichen kleinen Orten die durch polnische Spionage und Provokation aufgelegte deutsche Bevölkerung, die polnischen Gendarmenposten überfallen, sie entworfen und gefangen gefaßt. Auch die Postämter und die Räume der Gemeindeführer wurden an verschiedenen Stellen von der deutschen Bevölkerung besetzt und eine große Anzahl von Drahtleitungen zerstört. Auf die Hilfe der polnischen Behörden rüde von Wlonskisch Militärein und verhaftete in verschiedenen Orten etwa 100-150 Deutsche, zum Teil Lehrer und angesehene Landwirte. Die Verhafteten wurden nach größter Mißhandlung nach der Posenener Festung gebracht, wo sie ihrer Aburteilung wegen Landesverrats entgegensehen.

Nach einem Telegramm aus Posen entzogen sich auch zahlreiche Polen der Anhebung zum Wehrdienst, indem sie erklärten, Deutsche zu sein. Täglich desertieren Hunderte von Soldaten, die teilweise mit ihren Waffen über die Grenze gehen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 29. Juli (Gemeindeversammlung vom 27. und 28. Juli) In das Bürgerregister wird aufgenommen: Paul Dellerich, Hausmeister hier.

Die neue Besoldungsordnung für die hiesigen Beamten und Angestellten wurde in Anpassung an die Landesbesoldungsordnung am 29. Juli von den Vorständen des vereinigten Ausschusses mit einvernehmlicher Zustimmung angenommen.

Der Voranschlag des Elektrizitätswerks für 1920 ergibt infolge der geringeren Aufwendungen für den Betrieb, die Unterhaltung der Zentrale und des Leitungsnetzes nach den jetzigen Tarifen einen Abmangel von etwa 30000 M für das Rechnungsjahr 1920. Darin sind allerdings auch die Hochwasserschäden am Wehr inbegriffen. Zur Deckung dieses Abmangels muß eine Erhöhung der Strompreise ab 1. August d. J. erfolgen wie solche aus dem Interimsteil ersichtlich ist. Der Voranschlag ist vom Elektrizitätswerksausschuß vorberaten und wird nach istem Vorbehalt angenommen mit der beantragten Tarifserhöhung.

Die Verlängerung der Kanalisation im Sägemweg beim Armenhaus wird der Firma Geiger und Co. übertragen. Stadtbaurat Stöbel gibt Mitteilung über den Stand des Straßendruckes Neuenburg-Waldrennau. Demnach ist jetzt das Arbeitsvermögen bedeutend verringert und die vollständige Fertigstellung der Straße einig. Pflanzung, Rasensetzen usw. kann bis Ende August erwartet werden. Da die Zeit schon fast vorgerückt ist, — es ist 10 Uhr — wird die Sitzung abgebrochen und vom Vorsitzenden die Fortsetzung auf den nächsten Tag, abends 8 Uhr, anberaumt. Am 28. Juli werden zunächst einige kleinere und Rechnungssachen erledigt. Abschluß gibt der Vorsitzende über den Stand der Bewertung des Wählerwohens und die schwebenden Verhandlungen Kustant.

Der Liedertanz Neuenburg und der Enggan-Sängerbund möchten anläßlich des 25jährigen Enggan-Sängerbunds Jubiläums am 15.-16. August ein Kinderfest veranstalten. Auf Ansuchen wird ihnen hier ein Betrag bis zur Höhe von 500 Mark aus der Stadtkasse bezug der hiesigen Stiftung bewilligt.

Zum Schluß wird die Frage der Errichtung eines Gewerbegerichts wiederholt beraten. Der Vorsitzende trägt das Ergebnis der am 17. Juli mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen gepflogenen Verhandlungen und die zu diesem Zweck eingeleiteten Maßnahmen vor. Der Vorsitzende hat sich jedoch nach eingehender Ausdrucks folgende Meinung ausgesprochen: Es wird beantragt, zunächst beim Reichsversicherungsamt Ansuchen darüber einzulegen, inwieweit die in Neuenburg lebende Schlichtungsordnung die Schlichtungs- und Streitigkeiten zwischen gewerblichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern regelt und ob und in welchem Umfang die Gewerbegerichte hiedurch ersetzt werden, ferner bis wann diese Schlichtungsordnung etwa zu erwarten ist. Für den Fall, daß die Auslösung derart lautet, daß für Gewerbe-Arbeitgeber noch vor noch ein Gewerbegericht notwendig ist, schlägt der Vorsitzende für Errichtung eines Gewerbegerichts und zwar in erster Linie für den ganzen Bezirk, in zweiter Linie für die Anzahl beteiligter Industrie-Gemeinden vor.

Neuenburg, 30. Juli. (Minderstunde. — Elternschaft. Zwei Worte sind das, welche an Bedeutung mit einander zu vergleichen sind, wenn sie sich auf den einen Seite des Lebens sonnenhelle, frohe Tage, während auf der anderen Seite große Not zu entgegentritt. Es ist der Baum des Lebens wie einem Birnbaum, so geht es auch dem Menschen. Wenn er jung ist, wird er gepflegt von der sorgenden Hand des Vaters, welcher alle Kräfte daran setzt, einen Baum heranzuzüchten, welcher ihm seine Früchte bringen wird. So ist es auch mit dem jungen Birnbaum in der Höhe, so daß es eine kleine Frucht ist, um zu betrachten. Jahre später und am Ende wird auch er apert. Immer ist noch seine alte Schwärze in ihm enthalten. Da auf einem Male, der Gärtner muß ihn wegschneiden von seiner Heimat. Sein einziger Wunsch ist, wenn er wieder zurückkehrt, den Baum noch herrlicher zu sehen. Aber ahnend steigt schon die Sorge in ihm auf, wird nunmehr in den Weg geigt, wird ihm nicht Schaden angefügt, der seinen Abgrund herbeiführt. Mit dieser Sorge verliert der Gärtner seine Heimat, seinen Birnbaum. — Jahre waren verstrichen, seine Heimat kam zu ihm, wie es mit seinem Birnbaum sehr hoch einige Jahre, dann konnte er wieder heim, beim zu seinem Birnbaum. Die Zeit war herangebrochen. Voller Freude seinen Birnbaum wieder zu sehen, nahm er den Wanderstab in die Hand, um den weiten Marsch nach der Heimat, zu seinem Birnbaum, anzutreten. Je näher er zu ihm kam, immer größer stieg die Sorge in ihm auf, ist er gebietet, oder gar er zugrunde. Eine Stunde noch, dann war er bei ihm. Er suchte sich mit Weid. Da — was war das, sollte das sein Birnbaum sein, den er immer so treu gepflegt hatte, und der ihm seinen Wohlstand war? — Ja, er war es. — Seine Mutter war ihm geworfen, die Erde zerstampft, und der Birnbaum, er war verdorrt; sah hingen die Zweige herunter. — Der Gärtner weinte. — Gestade so ist es bei uns Menschen. Die Jugend welche so froh und heiter ins Leben schaut, was wir ihr von Bergen gönnen, sie wird so treu gepflegt von den Eltern, ihre Sorge kennt sie, denn der Eltern Hände helfen ihr zu dazwischen hinweg. Auch sie wächst heran, zur Freude der Eltern, zur Freude der lieben Verwandten. Mit dieser Freude zugleich steigt auch die Sorge auf, was wird aus meinem Kinde werden, wenn es mal in die Fremde kommt, zu fremden Leuten, die ich selber nicht kenne, wird es seine bisherige Lebensführung in dem Maße weiter führen, wie bisher; oder wird ihm schlechte Kameradschaft und verderblicher Berkehr die Wege zum Abgrund in ihm einpflanzen? Ja dieses sind die Sorgen der Eltern, auf der einen Seite, während auf der anderen die Kinderfreude steht. Ihr Eltern, wüßte ich diese Sorgen, und denkt nicht so wie dieser Gärtner; halt Betrachter zu euren Kindern und müdet ihnen nicht immer das schlechte zu. Dieses Vertrauen wird über Alles hinweggehen, was mal eine schwere Stunde bei euch anknöpfen wird. Und denkt noch eins: pflanzt edlen Saft in eure Kinder ein, auf daß auch edle Früchte daraus entspringen.“

— Falsche Tausendmarktscheine. In letzter Zeit treten Nachbildungen der Reichsbanknoten zu 1000 M mit dem Anscheidatum vom 24. 4. 1910 auf. Die Herstellung ist unter Zuhilfenahme der Photographie im Lichtdruck erfolgt. Die falschen Noten sind dabei in ihrem Aussehen einer Photographie ähnlich. Die Einzelheiten der Zeichnung treten bei getrunnen Vergleiche nicht in der Schärfe echter Noten hervor. Die Scheine haben ein von den echten abweichendes Bild des Abm.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

(Nachdruck verboten.)

Obwohl der Wachmeister nicht recht einsehen konnte, inwieweit diese Mitteilungen eine wertvolle Information für ihn in sich schließen sollten, folgte er der Erzählung doch mit gespannter Aufmerksamkeit, teils aus rein persönlichem Interesse an der hübschen Erzählerin, teils in dem instinktiven Empfinden, daß sich noch etwas Wichtigeres dahinter verberge. Er machte ein freundlich teilnehmendes Gesicht, als die lebhaft Französin ihren sehr ausführlichen Bericht mit den Worten schloß:

„So wurde ich einfach zurückgeschickt, wie man eine leere Verpackung zurückschickt, nachdem man ihr den Inhalt entnommen hat. Und der sonderbare Mensch in dem Haus hatte nicht einmal das allerfeinste Börtchen der Entschuldigung oder des Bedauerns über die schändliche Art, in der mir da mitgespielt wurde.“

„Das ist in der Tat sehr sonderbar“, meinte er, „und auch ich finde, daß es noch allem, was man sonst von ihr hört, der lebenswürdigen Komtesse sehr wenig ähnlich ist. Aber eine Angelegenheit, um die die Polizei sich zu kümmern hätte, nehmen Sie mir das nicht übel, Mademoiselle, eine solche Angelegenheit ist es doch am Ende nicht.“

„Es scheint so, aber ich sage Ihnen, daß es eine solche Angelegenheit doch vielleicht werden könnte, wenn Sie wirklich der kluge und scharfsichtige Mann sind, für den ich Sie halte. Wieso fragen Sie? Weil ich nicht daran glaube, daß es die Komtesse gewesen ist, die mir diesen gaulamen Brief geschickt hat. Zu Herrn von Redenburg darf ich mich darüber nicht aussprechen; denn er gehört zur Familie, und wenn ich mich dennoch täuschen sollte, was ich immerhin nicht ganz unmöglich ist, so könnte ich leicht meine schöne Stellung verlieren. Und dann — dann habe ich auch noch einen anderen Grund, weshalb ich mich zu einem anderen darüber aussprechen mag als gerade zu Ihnen.“

„Was für einen Grund?“ drängte der Wachmeister, der über seiner Wühbegierde vollends alle Ritterlichkeit vergaß.

Aber sie schüttelte den Kopf.

„Nein, den Grund kann ich Ihnen nicht nennen. Sie müssen ihn selber erraten, nachdem Sie gehört haben, was ich Ihnen anvertrauen will. Es handelt sich nämlich um den Mann, der im Auto saß. Ich kann nicht darauf schwören, daß ich mich nicht möglicherweise in einem Irrtum befinde. Aber ich für meine Person glaube nicht an die Möglichkeit eines Irrtums, wenn ich sage, daß es kein anderer als der Kammerdiener Weigel gewesen ist.“

„Wie? In einer Vertiefung?“

„In einer Vertiefung, wie sie der Teufel selbst nicht geschickter hätte vornehmen können. Aber seine Stimme war es, die ihn mir verriet. Er hatte wohl für einen Augenblick vergessen, sich zu verstellen. Vielleicht weil er dachte, daß ich ihn gar nicht hörte. Denn zu mir selber hat er ja überhaupt kein Wort gesprochen, sondern er hat mir den abscheulichen Brief stillschweigend eingehändigert. Aber dann rief er dem Chauffeur etwas zu — einen Befehl, recht schnell zu fahren oder etwas dergleichen — und da war es ganz und gar Weigels Stimme.“

Der Wachmeister wußte sich in seiner ersten Verblüfftheit kaum zurechtzufinden.

„Aber ich — ich denke, daß Sie auf dem allerbesten Fuße mit ihm stehen, daß er einer Ihrer eifrigsten Arbeiter ist?“

„Ich? Auf dem allerbesten Fuße mit diesem Menschen? Oh, was denken Sie von mir, Herr Wachmeister? Ich habe auf diesem langweiligen Schlosse ein wenig meinen Spaß mit ihm getrieben, weil es eben keine andere Zerstreuung gab. Aber das ist alles. Und soll ich Ihnen sagen, was ich denke? Ich denke, daß es da so etwas wie ein Komplott gibt — wer weiß gegen wen! — vielleicht gegen meine arme Komtesse.“

Und dann, wie unter dem Einfluß einer plötzlichen Eingebung, fügte sie hinzu:

„Ich würde mich schließlich gar nicht wundern, wenn er es gewesen wäre, der den alten Grafen umgebracht hat.“

Das waren Worte, die natürlich einen gewaltigen Eindruck auf den Wachmeister machen mußten. Und wenn auch seine Empfindungen für die pikante kleine Französin vielleicht niemals zärtlicher gewesen wären, als während dieser ersten ernsthaften Unterredung, die er mit ihr gehabt, so würde er es doch sich selber niemals verziehen haben, wenn er jetzt nur noch einen einzigen kostbaren Augenblick mit artigen Redensarten oder mit mühsamen Geizreden verlor hätte. Ohne sich über seine Abwesenheit des näheren auszulassen, erklärte er, diese überraschenden Mitteilungen seien von so großer Wichtigkeit, daß er sofort zum Ausgangspunkt weiterer Recherchen machen müsse, und daß Mademoiselle Beblanche, ihn nicht zu zürnen, wenn er sich auf der Stelle von ihr verabschiede.

Kaum fünf Minuten später sah er im Zimmer des Herrn von Redenburg dem Freiherrn gegenüber und wiederholte ihm haarklein alles, was er soeben gehört hatte.

Die Wirkung auf den Regierungssassessor war noch um vieles stärker als der Eindruck, den der Wachmeister vorher empfangen hatte, denn für ihn eröffneten sich ja mit einem Schlage ganz andere und ungleich bedrohlichere Perspektiven. Ediths rätselhaftes Benehmen erschien auf neue in einem sehr beängstigenden Lichte, und die Vermutung, daß der Graf im engsten Zusammenhang mit ihrer mysteriösen Abwesenheit stehe, gewann festere Gestalt denn je zuvor. Es wäre töricht gewesen, anzunehmen, daß der Kammerdiener etwa auf seine eigene Hand gehandelt habe. Wenn das Mädchen sich nicht getraut hätte, und wenn er wirklich mit dem Mann im Wagen identisch gewesen war, so durfte man auch als sicher annehmen, daß er lediglich das ausführende Werkzeug seines Beherrschers gewesen war. Und daraus ergab sich fast von selbst jener andere, noch fürchterlichere Argwohn, dem schon die Französin, wie in einer plötzlichen Erleuchtung Ausdruck gegeben hatte, der Argwohn nämlich, daß dieser würdevolle Kammerdiener auch an dem Verbrechen beteiligt gewesen sei, durch das sein junger Herr lange vor dem natürlichen Verlauf der Dinge vorbestimmten Zeitpunkt in den Besitz eines gewaltigen Vermögens gelangte.

(Fortsetzung folgt.)



Erhöhung der Gütertarife. Die Erhöhung der Gütertarife soll nach Blättermeldungen voraussichtlich am 1. Oktober in Kraft treten. Die Tarife werden um etwa 30-50 Prozent erhöht werden.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Juli. (Förderung des Kanalbaus) Am letzten Montag fand zwischen der Staatsregierung, Vertretern des Kanalvereins und der politischen Parteien eine Besprechung über Wasserstraßenpolitik und Kanalfragen statt. Die Regierung stellte in Aussicht, nach Kräften die Pläne zur Förderung des Kanalbaus zu unterstützen.

Stuttgart, 29. Juli. (Württemberg und die Donaukonferenz) Bei dem am 2. August in Paris stattfindenden internationalen Donaukonferenz wird Württemberg, wie schon früher mitgeteilt, durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Ing. Wieland-Münch vertreten sein.

Stuttgart, 29. Juli. (Weidmanns Beil.) Der Jagdwissenschaftler Ulrich erlegte in der Nähe von Glemsch einen Rehbock mit einem Gewicht von über 4 Zentner. Das Tier wurde von einem Weger ausgehauen und an die Einwohner zum Preise von 80 Mark das Fund abgegeben.

Stuttgart, 29. Juli. (Schweizer Lebensmittelhilfe) Die aus St. Gallen gemeldet wird, hat sich der dortige Stadtrat in seiner letzten Sitzung bereit erklärt, der Stadt Ulm hochwertige Lebensmittel zu überreichen und gleichzeitig den Kaufpreis zu zahlen.

Stuttgart, 29. Juli. (Die Viehwirtschaft) Die Neuorganisation des Schlachtviehmarktes und die Rückkehr zu den Verhältnissen vom Jahr 1917 soll hier zur Aufhebung der seit Anfang 1918 bestehenden Landesviehmarktsstelle führen. Landwirte, Metzger und Gewerkschaften beraten jetzt über die Einrichtung eines überörtlichen Zentralviehmarktes in Ulm. Auch die Stadtverwaltung hat sich der Sache angenommen und will dieser Tage durch Bürgermeister Bahn mit einer Abordnung beim Ernährungsministerium in Stuttgart vorstellig werden.

Bermischtes.

Die Zukunft des Zeppelin-Luftschiffbaus. Ein Mitglied der Redaktion des Stuttgarter Neuen Tagblatts hatte mit dem kürzlich aus Amerika zurückgekehrten Kommerzienrat Goldmann und Dr. Scherer eine Unterredung, in der er nähere Auskunft über die künftige Lage des Zeppelin-Luftschiffbaus erhielt. Die Beseitigung der Delag bedingt die demnach, die im vorigen Jahr mit so großem technischen Erfolg durchgeführten Fahrten noch wieder aufzunehmen. Die Entente-Kontrollkommission unterband dies durch einseitige willkürliche Auslegung des Versailles-Vertrags. Im Mai d. J. verfügten die Feinde, daß der Fahrbetrieb solange nicht aufgenommen werden könne, bis die Entschädigung für die 1918 zerstörten Marine-Luftschiffe festgesetzt sei. Später wurde dann bestimmt, daß beide Luftschiffe an die Entente abgeliefert werden müßten. Auch eine der beiden großen Friedrichshafener Hallen, die große Werkhalle, soll abgebrochen werden, weil sie kriegerischen Zwecken nutzbar gemacht werden könnte. Das bedeutet eine völlige Schließung des deutschen Luftschiffbaus. Es wird deshalb von der Beseitigung des Luftschiffes angestrebt und diesbezügliche Verhandlungen mit Holland, Schweden und den Vereinigten Staaten geführt. Die Abmachungen in Amerika sind noch nicht zu einem greifbaren Resultat gediehen. Der Wunsch nach einem transatlantischen Luftverkehr ist in weiten Kreisen der amerikanischen Hochfinanz stark ausgeprägt. Alles scheint darauf hinzuweisen, daß der deutsche Luftschiffbau, der Zeppelinbau, ins Ausland getragen werde. Die für die Entente notwendig werdenden Ersatzbauten sorgen zunächst dafür, daß in Friedrichshafen einstellenden noch weiter gearbeitet wird. Die Zulassung Deutschlands zur internationalen Luftkonvention ist mit allen Mitteln anzustreben.

Neueste Nachrichten.

Höchst a. N., 29. Juli. Zu größeren Arbeiterunruhen kam es heute vormittag vor dem Direktionsgebäude der Farbwerke normals Meister Luzius und Brüning. Anzusiedeln der Arbeiter mit Lohn und Arbeitszeitfragen, sowie Unwillen gegen den Steuerabzug sollen den Anlaß gegeben haben. Die Menge stauete sich an den Eingängen und im Treppenhause des Direktionsgebäudes. Während eine Abordnung mit der Direktion verhandelte, brach plötzlich im Treppenhause das Gelande und eine große Anzahl Menschen stürzte in die Tiefe. Zahlreiche Personen trugen schwere Verletzungen davon. Ein junger Mann ist seinen Verletzungen beizulegen erlegen. Einer der Direktoren soll bei der Auseinandersetzung mit den aufgeregten Arbeitern verletzt worden sein.

Höchst a. N., 29. Juli. Die tumultuarischen Auftritte vor der Direktion der Farbwerke normals Meister Luzius und Brüning haben heute kurz nach Mittag ihren Abschluß gefunden. Es wird dazu mitgeteilt: Die Direktion sagte zu, daß in Betrieben, in denen eine 48 stündige Arbeitswoche noch nicht eingeführt war, diese sofort eingeführt werden soll. Die durch die heutigen Vorgänge entstandenen Lohnansprüche wird das Werk tragen. Ueber die Frage der Lohnerböschung wird morgen, wie vorgesehen war, verhandelt werden. Bewusstlos wurden einige hervortretende Mitglieder der Direktion so schwer mißhandelt, daß sie voraussichtlich längere Zeit dienstunfähig sein werden.

Magdeburg, 29. Juli. Die Pressestelle beim Oberpräsidium teilt mit, daß die Mitteilung der „Magdeburger Zeitung“ aus Dresden über die Organisation einer Roten Armee in Mitteldeutschland, soweit die Provinz Sachsen in Frage komme, in ihrem ganzen Umfang falsch sei.

Braunschweig, 29. Juli. Im Kreise Wolfenbüttel sind

die Landarbeiter in den Streik getreten. Wie die „Braunschweigischen Neuesten Nachrichten“ berichten, liegen bis jetzt Meldungen aus etwa 20 Ortschaften über den Ausbruch des Streiks vor. Die Ausdehnung des Streiks auf die Landkreise Braunschweig und Helmstedt ist nicht unwahrscheinlich.

Berlin, 29. Juli. Der neue Ministerpräsident in Mecklenburg-Schwerin, Professor Dr. Reind-Bloch, gehört der Deutschen Volkspartei an, und nicht den Deutschnationalen.

Berlin, 30. Juli. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge erfährt die „Frankfurter Zeitung“, daß amerikanische Finanzleute bereit sind, Deutschland für die Wechsel, die es zur Deckung der ihm durch das Kohlenabkommen vorgezeichneten Summen unterzeichnet hat, Vorschüsse zu leisten. Man erwartet von den getroffenen Abmachungen die Sicherstellung der für die Fabriken und für die Bedürfnisse der Bevölkerung nötigen Kohlenmengen.

Berlin, 30. Juli. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wiesbaden mitgeteilt wird, wurde ein Ueberfall auf Dr. Dortens Wohnung verübt, während Dorten in Leipzig in Haft war. Sechs verummante Männer verschafften sich gemaltem Zutritt zu den von Dr. Dorten benutzten Arbeitsräumen. Die Eindringlinge sind entkommen.

Berlin, 30. Juli. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, wollten die auf dem Demarkt demonstrierenden Arbeiter den Versuch machen, nach dem Gefängnis vorzudringen, um eine dort befindliche Abteilung von 40 Engländern zu befreien. Diese Abteilung hatte nämlich das im Hafen liegende polnische Munitionsschiff, dessen Entladung die Hafenarbeiter verweigert hatten, entladen sollen. Die englische Soldaten hatten jedoch diesen Dienst verweigert, waren verhaftet und in das Gefängnis übergeführt worden.

Berlin, 29. Juli. Mit Rücksicht auf die kurze Tagungsdauer des Reichstags ist dem Reichsrat gestern nicht der Reichswehrgesetzentwurf, sondern ein Notgesetz vorgelegt worden. Es trägt die Ueberschrift: Gesetz über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Regelung der Dauer der Dienstpflicht. Der Entwurf wurde mit einigen Abänderungen vom Reichsrat angenommen. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und kommt voraussichtlich morgen auf die Tagesordnung des Reichstags.

Prag, 30. Juli. „Vestnik“ berichtet über Ausschreitungen einer mehrere tausend Personen zählenden Menge im Bezirk Cipel, sowie in mehreren Gemeinden des Bezirks Schlaw gegen landwirtschaftliche Betriebe. Die Behörden haben die Ordnung wieder hergestellt.

Prag, 30. Juli. „Narodny Politika“ verbreitet die Meldung, daß von den deutschen und tschechischen Sozialisten eine eifrige Agitation gegen die bevorstehenden Aufhebungen betrieben werde. Am 1. August werden Massenversammlungen der sozialistischen Jugend veranstaltet, um gegen den Militarismus zu demonstrieren.

Prag, 29. Juli. Heute vormittag um 9 Uhr explodierte in der Munitionsfabrik Nurechau aus unbekannter Ursache ein Munitionslager, wobei 10 Arbeiter getötet und acht schwer verletzt wurden. Von letzteren starben noch zwei im Krankenhaus. Außerdem sind sechs Arbeiter leicht verletzt. Eine gerichtliche Kommission eröfnet an der Unfallstätte, doch konnte nichts Belastendes festgestellt werden.

Brüssel, 29. Juli. Im Verlaufe einer am Donnerstag von gemauerten Frontsoldaten veranstalteten Manifestation durchdrangen diese den Polizeifordon um das Gebäude der Deputiertenkammer und drangen in den Sitzungssaal ein.

Haag, 30. Juli. Die Erste Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend den 200 Millionen-Gulden-Kredit an Deutschland ohne namentliche Abstimmung angenommen.

Amsterdam, 29. Juli. Die englische Regierung hat laut „Allgemeinem Handelsblatt“ eine Anzahl ehemaliger Offiziere zur Dienstleistung in Irland unter die Waffen gerufen. In West-Cork ist wieder ein Polizeibeamter erschossen worden. In Clonakilly steckten die über die Ermordung eines Beamten erschütterten Polizisten das Rathaus in Brand. Als die Flammen durch die Bemühungen der Bevölkerung gelöscht wurden, zerstörten die Polizisten das Innere des Gebäudes vollständig. Am Dienstag ist ein Bataillon Jäger von Abershot nach Irland abgegangen.

Paris, 29. Juli. Laut Ratin hat sich der Konflikt zwischen Italien und Griechenland über die Inseln des Dodekanes nicht beseitigen lassen. Die italienische Regierung habe sich geweigert, das Abkommen anzuerkennen, das vor einem Jahre in London abgeschlossen worden ist.

London, 29. Juli. Daily Herald berichtet, die englische Regierung habe von der Sowjetregierung telegraphisch Aufklärung über den ersten Teil der Rote Tschißschersins vom 24. Juli verlangt.

London, 29. Juli. „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß der Großvezir alle Beamte in Thrakien telegraphisch angewiesen habe, mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Großmächte unwiderstehlich beschloßen haben, das Gebiet an Griechenland abzutreten, ihr Bestes zu tun, um den Widerstand gegen die Griechen zu verhindern, den Griechen jede mögliche Hilfe zu leisten und bis zur Ankunft der neuen Beamten der Athener Regierung auf ihrem Posten zu bleiben.

Romno, 28. Juli. Heute ist Joffe mit der Antwort der russischen Regierung auf die Note des Ministers des Aeußeren aus Moskau nach Riga zurückgekehrt. Die Verhandlungen sollen unverzüglich beginnen. Die lettische Regierung machte der litauischen den Vorschlag, Verhandlungen der beiden Staaten über den Grenzverkehr und militärische Fragen einzuleiten. Die litauische Regierung nahm den Vorschlag an und bestimmte ihre Vertreter. Das Kabinett beschloß, die lettische Regierung zu ersuchen, ihre Vertreter zu diesen Verhandlungen nach Romno zu entsenden.

Die deutschen Kohlenlieferungen an die Entente.

Saarbrücken, 29. Juli. Die Lieferungen deutscher Kohlen an die Entente betragen in der ersten Hälfte des Monats Juli nach französischen Angaben 490 000 Tonnen. Von dieser Menge würden 401 000 Tonnen an Frankreich, 45 000 Tonnen an Italien, 44 000 Tonnen an Belgien geliefert.

Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Berlin, 29. Juli. Der Reichstag nahm heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit an, nachdem ein Antrag der Unabhängigen auf Schießverbot für Soldaten mit Disz. des Dammelungs mit 192 gegen 194 Stimmen abgelehnt worden war. In gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung des Gesetzes der Abg. Brüninghaus Einspruch erhob, ging das Haus zur zweiten Lesung des Reichstags über und erlegte eine Anzahl Kapitel. Zum Schluß erklärte in einer Verhörsberichtsbeilage Reichswehrminister Gehler, eine Vorlage über die Befreiung der allgemeinen Wehrpflicht, wie sie durch den Friedensvertrag verlangt werde, werde im Herbst eingebracht werden. Morgen werde eine den Wünschen der Entente entsprechende Notverordnung zur Verkölung kommen.

Zur angeblichen Beförderung von Orienttruppen und Kampfmittel für Polen.

Berlin, 29. Juli. In den zahlreichen die Bevölkerung beunruhigenden Gerüchten über die Beförderung von Truppen und Kampfmittel der Entente auf deutschen Eisenbahnen, die im Kriege Polens gegen Sowjetrußland verwendet werden sollen, erfährt das B.V. von zuständiger Seite folgendes: Es gehen regelmäßig Nachschüsse und Abschüsse zu und von den in den Abstimmungsgebieten Ostpreußens, Westpreußens und Ober-Schlesien stationierten Besatzungstruppen. Entsprechend verkehren regelmäßig Rückzüge über dieselben Strecken. Diese Transporte dienen lediglich dem Zweck, die Besatzungstruppen abzulösen und mit Material zu versehen und werden daraufhin von den zuständigen deutschen Stellen regelmäßig kontrolliert. Die Beförderung der Truppen, welche die regelmäßigen Transporte passieren, kann nicht nachprüflich genug gewarnt werden, sich von irgendwelchen alarmierenden Gerüchten über den Charakter dieser Transporte beunruhigen oder sogar zu einer unbefonnenen Haltung ihnen gegenüber verleiten zu lassen. Die Transporte erfolgen durchaus in Absprache mit der Ausführung des Friedensvertrags hinsichtlich der östlichen Abstimmungsgebiete und zwar bereits seit Monaten. Sie stehen in keiner Beziehung zu den polnisch-rußischen Kriegshandlungen und können daher nicht im geringsten die von der deutschen Regierung erklärte Neutralität beeinträchtigen.

Eröffnung der ersten internationalen Flugverbindung.

Berlin, 29. Juli. Am 3. August wird unter dem Namen Europa-Nordwestflug die erste internationale Flugverbindung zwischen Schweden, Dänemark, Deutschland, Holland und England eröffnet. Die Flugroute beginnt in Kopenhagen bei Kalmund und fährt über Barnemünde, Hamburg, Bremen, Amsterdam nach London und zurück. Als Anmelde- und Abflugstellen in Deutschland gelten die Agenturen der Hamburg-Amerika-Linie. Es wird zunächst in jeder Richtung dreimal wöchentlich geflogen. Die Flugzeuge nehmen Personen und Güter mit. Es ist möglich, 8 Uhr morgens Kopenhagen zu verlassen und um 7 Uhr abends in Amsterdam einzutreffen, ebenso umgekehrt. Hierbei werden als Zwischenstationen Barnemünde, Hamburg und Bremen berührt. Am Morgen nach der Ankunft in Amsterdam kann man nach London weiter fliegen, das man in drei Stunden erreicht.

Zur internationalen Bergarbeiterkonferenz.

Berlin, 29. Juli. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien zufolge haben sich zu 7 Uebertagen an der am Montag beginnenden internationalen Bergarbeiterkonferenz bisher 70 Engländer, 35 Deutsche, 25 Franzosen, 15 Belgier, ein Desterreicher und ein Ungar angemeldet. Auf der Tagesordnung steht die von den Engländern vorgeschlagene Nationalisierung der Bergwerke in allen Staaten und die zwei deutschen Vorschläge, nämlich internationale Verteilung der Kohlen und Einführung des Sechstundentags.

Bela Kun frei.

Berlin, 29. Juli. Am 20. d. M. ist ein Transporter kriegsgefangener Russen, bei dem sich zwei politische Persönlichkeiten, darunter Bela Kun befanden, in Stettin angehalten worden. Am 22. d. M. hat der ungarische Vertreter in Berlin angekündigt, daß die ungarische Regierung einen Antrag auf Auslieferung Bela Kuns stellen werde. Seitdem ist eine Woche verstrichen, ohne daß der Antrag bei der deutschen Regierung eingegangen ist. Da es nicht angängig erschien, den vorläufig in Haft genommenen Personen ohne Rechtsgrundlage weiter die Freiheit vorzuenthalten, hat die deutsche Regierung beschloßen, die Abreise Bela Kuns und seiner Begleiter in das von ihnen selbst gewählte Ausland nicht länger zu verhindern.

Schwere Arbeiterauschreitungen.

Danzig, 29. Juli. Anlässlich einer heute Nachmittag auf dem Demarkt abgehaltenen Demonstrationssammlung kam es zu schweren Ausschreitungen vor dem Regierungsgebäude. Der in diesem Gebäude an einer Sitzung des Staatsrats teilnehmende Oberbürgermeister Sahn wurde gewaltsam aus der Sitzung herausgeholt, um zu der aufgeregten Menge zu sprechen. Als der Oberbürgermeister vor der Menge sprach, drangen viele auf ihn ein und mißhandelten ihn schwer. Er wurde angegriffen und von vielen, die ihn erreichen konnten, ins Gesicht geschlagen. Der Oberbürgermeister mußte von der Treppe des Landhauses aus der Menge versichern, daß er sich für die Erfüllung ihrer Forderungen einsetzen werde. Beim Abzug der Menge kam es zu einem Zusammenstoß mit der Sicherheitswehr, die eine nach dem Gerichtsgefängnis führende Straße absperzte, da laut geworden war, daß eine gewaltsame Befreiung der politischen Gefangenen beabsichtigt sei. Durch Maschinengewehrfire wurde ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt.

Die Antwort der niederländischen Regierung.

Haag, 30. Juli. In ihrer schriftlichen Antwort auf die von dem Aussenminister der Ersten Kammer über den Gesetzentwurf betreffend das Kredit- und Kohlenabkommen mit Deutschland gemachten Bemerkungen erklärt die niederländische Regierung, daß die Bestimmungen in Spa an Deutschlands Handelsfreiheit Holland gegenüber nichts geändert haben. Die Regierung habe einen Brief von dem deutschen Reichskanzler erhalten, worin dieser ausdrücklich erklärte, daß seine Regierung voll und ganz bereit sei, die vertraglichen Verpflichtungen ihrer Vorgängerin zu erfüllen. Die Bestimmungen mit der Reparationskommission haben die Regierung überzeugt, daß bezüglich der Ausführung des Kohlenabkommens keine internationalen Verpflichtungen zu befürchten sind. Die Regierung beabsichtigt, die für die Kreditbewilligung notwendigen Gelder durch Uebernahme von Staatsanleihen zu beschaffen. Von einer Zwangsanleihe ist nicht die Rede.



Neuenbürg, den 29. Juli 1920.
Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter
Katharine Blach, geb. Koch,
 Rammachers Witwe,
 im Alter von 80 Jahren heute früh 4 Uhr sanft entschlafen ist.
 Der trauernde Sohn: **Christian Blach,**
 Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um 5 Uhr statt.

Freie Schneider-Innung Neuenbürg.
 Am Sonntag, 1. August ds. Jrs., nachmittags 1/2 2 Uhr, findet im Gasthaus zur Eintracht (Red.) in Neuenbürg eine
Versammlung
 statt. Wegen Regelung wichtiger Angelegenheiten ist voll-zähliges Erscheinen notwendig.
 Der Obermeister.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Neuenbürg.
 Neben die heutige Lage der Hausbesitzer werden am Samstag, den 31. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Mitglied Schäfer 3. „Felsenkeller“ einige auswärtige Herren sprechen. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Höfen a. d. Enz.
 Sonntag, 1. August, abends 8 Uhr, in der Kirche
Orgel-Konzert
 des Herrn B. von der Au aus Mainz mit eingelegten Gesängen.
 Eintrittspreis 1 M., für Kinder 50 J.

Elegante Villa oder Landhaus
 auch evtl. größere Etage, modern eingerichtet, auch ohne Möbel auf 1-2 Jahre sofort zu mieten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. In Herrenalb oder in der Nähe.
 Genaue Offerten an die Enztälergeschäftsstelle unter N. R. 100.

Echtes Pergamentpapier, Salizyl-Pergament in Rollen, sowie Pergament-Ersatz
 zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlung,
 Inh.: D. Strom.

Erstklassige Einstellschweine.
 Infolge günstigen Einkaufs biete ich frei-bleibend an
 6-8 Wochen alt M. 240-260,
 10-12 " " M. 280-320.
 Sämtliche Schweine sind geimpft gegen Rotlauf und unterliegen keiner Quarantäne mehr.
 Bestellungen können telefonisch bei mir Nr. 8 Groß-ingersheim oder bei Karl Raiser, Neuenbürg, Telefon Nr. 18, gemacht werden.
Eugen Happold,
 Schweinehandlung, Großingersheim.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf
 am Samstag den 31. Juli, vorm. 7 1/2 Uhr von Nr. 56 145, 8 Uhr Nr. 146-235, 8 1/2 Uhr Nr. 236-325, 9 Uhr Nr. 326 bis etwa 431.
Städt. Lebensmittelstelle.
 Pro 1. Januar 1921 werden an Selbstgebräucher
25 000 Mk.
 auf erste Hypothek ausgeliehen. Herrenalb bevorzugt. Anfragen unter N. B. 75 an die Geschäftsstelle dfr. Zeitung zu richten. Vermittler verboten.

Rottweiler Geld-Lotterie
 Ziehung am 6. August 1920
 3292 Geldgewinne mit Mark
66 000
 Hauptgewinn Mark
25 000
5 000, 1 000
 Lose zu 2 Mark
 Porto und Liste 90 Pfg. mehr.
J. Schweickert,
 Lotterie-Einnahme
 Stuttgart, Marktstrasse 6.
 Tel. 1921, Postcheckkonto 2055
 sowie in allen Verkaufsstellen.

Sache zum sofortigen Eintritt ein
Dienstmädchen
 für Landwirtschaft, welches mel-ten kann. Angenehme Stellung direkt an der Stadt.
August Bollmer,
 Rehenhof-Grund.

Ich suche sofort zu kaufen für vorgemerzte Käufer,
Villen, Fabriken, Geschäfte, Art. Sägewerke, Güter.
H. Busam, Diegenfch. Büro
 Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Billiges Angebot
 in neuen und gebrauchten Möbeln, ganze Einrichtungen und Einzelmöbel, Betten, Patent- u. Polster-Röste, Federbetten u. Matratzen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Büffets, Schreibische, Pfeiler Spiegel und anderes.
Schöttle, Dillheimerstr. 18,
 Pforzheim.

Ein Einspanner-Pferd
 (unter 2 die Wahl), hat zu verkaufen
Wilhelm Jeeb.

Kursliche Kurse
 mitgeteilt von der Bankfirma **Garr & Glend,** Karlsruhe i. B.

3 Proz. Kriegsanleihe	79 1/2	Wagen, St. Alt.	295 1/2
4 " " "	81	Valejahr	175 1/2
5 " " "	87	Rochb. Floß-Wt.	171 1/2
6 " " "	84 1/2	Böding Wt.	440 1/2
7 " " "	87	Wol. Antin u. Soda Wt.	459 1/2
8 " " "	87	Deutsche Rail-Wt.	417
9 " " "	100	Franken	750
10 " " "	100	Marken	1400

Echte amerikanische beschlagnahmefreie
Zigaretten
 Chesterfield Wille 520. A
 echte türk. Kurab 625. A
 (die so seltsame Riesenzigarette), Manoli, Ball-ruth, Batschari zum Fabrikpreis u. Rabatten.
übers. Rippentabak,
 100 Gramm A 3.40
 incl. Steuer.
Ch. Schmid & Sohn,
 Tabakwarengroßhdlg.,
 Wildbad, Fernruf 85.
 Postfach 21 185 Stuttgart.

Schömburg.
 Eine schwere
Milch-Kuh
 hat zu verkaufen oder zu ver-tauschen gegen eine leichtere.
Matth. Fuchs, Bülhof.

Unterricht
 in Stenographie und Maschinen-schreiben
 gründlich und billig.
 Eintritt jederzeit.
 Privat-Lehranstalt für
 Stenographie und
 Maschinen-schreiben
Pforzheim,
 Leopoldstr.-Hofn. 1.

Betonfies Maurerjand
Theodor Straub, Schotter-werk, Enzberg.

Abgabefarten
 für die Lebensmittelver-sorgung sind vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdruckerei
 Inh. D. Strom.

Privathaus,
 klein oder größer, Ort egal,
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Nr. 150 an die Enztälergeschäftsstelle.

Englische Artikel, Gemmi-waren, Wochenspei-sensener.
 Nur Damenbedienung.
 Separater Eingang.
Medizinai-Drogerie
Huthsmeier, Pforzheim.

Draufel! Heilfalte bei offenen Beinleiden, Krampf-adergeschwüren, alten Wun-den. Schachtel M. 3.50. Versand Grüne Apotheke Erfurt 721.

Anfragen auf Chiffre-Inserate
 wolle zwecks Auskunfterteilung von den Anfragenden stets das Rückporto beigelegt werden. Am einfachsten dürfte es sein, zu diesem Zweck Doppelpost-arten mit Rückantwort zu verwenden.
Geschäftsstelle d. „Enztäler“.

Turnverein Schwann.
Einladung
 zu der am Sonntag, den 1. August stattfindenden
25jährigen Jubiläumsfeier
 verbunden mit Einzelwettkämpfen in Gerät und Sportübungen (Beginn 7 Uhr).
 Nachmittags Festumzug zur Plaqueinweihung. Festrede. Anschließend Schauturnen u. Turnspiele mit Preisverteilung um 6 Uhr.
 Hiezu laden wir Freunde und Gönner unserer Sache höflich ein.
Der Festausschuß.

Pfingweiler-Blatten.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 31. Juli 1920
 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „Röfle“ in Pfingweiler freundlich einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.
Wilhelm Weigold, Pfingweiler,
Agate Weigold, Blatten.
 Kirchgang 1 Uhr in Feldrennach.

Ehrenbürgerbriefe u. Urkunden
 für alle Zwecke,
Ehren-Diplome
 für militärische Vereine, Feuerwehren, Radfahrer-, Schützen-, Turn- und Sportvereine, Landwirtschaft-liche Vereine, Garten- u. Obstbau-Vereine, Geflügel-, Kaninchen- und Bienenzucht-Vereine usw.
 liefert in künstlerischer Ausführung mit Zerteilend
C. Meeh'sche Buchdruckerei,
 Inh. D. Strom.
 Reiche Musterauswahl sofort zur Verfügung.

Daniel Bathofer, Birkenfeld,
 Telefon 23.
 Bringe mein Geschäft in empfehlende Er-innerung. Ausführung von
Wand- u. Bodenplatten,
 sowie Terrazzo- und Steinholz-Böden.
 Großes Lager in
 Wand- und Bodenplatten, sowie
 Ablaufsteinen, Wassersteinen,
 Grabeinfassungen und Grabsteinen
 in Kunst- und Natursteinen, neue Muster.

Es besteht kein Zweifel,
 die Anzeigen-Reklame ist heute notwendiger denn je, kein Geschäft wird ohne sie den alten Stand erreichen, ge-schweige denn vergrößert werden können, ohne Reklame.